

TEAM 040

Das Magazin der Stiftung Leistungssport
Winter 2022 | Ausgabe #6



STIFTUNG LEISTUNGSSPORT

Die Stiftung Leistungssport feiert in diesem Jahr ihren 20. Geburtstag – und wir schauen voller Stolz auf zwei Dekaden „Sportförderung mit Herz“ in unserer Stadt zurück.

20 JAHRE STIFTUNG LEISTUNGSSPORT

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Wir gratulieren und
wünschen viele weitere
erfolgreiche Jahre!

Audit & Assurance | Tax & Legal | Advisory

www.bdo.de

BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft deutschen Rechts, ist Mitglied von BDO International Limited, einer britischen Gesellschaft mit beschränkter Nachschusspflicht, und gehört zum internationalen BDO Netzwerk voneinander unabhängiger Mitgliedsfirmen.

BDO ist der Markenname für das BDO Netzwerk und für jede der BDO Mitgliedsfirmen.

© BDO

BDO

Liebe Leserinnen und Leser,



„20 Jahre Stiftung Leistungssport, 20 Jahre Förderung des Leistungssports in der Active City Hamburg und 20 Jahre voller Geschichten von erfolgreichen Sportlerinnen und Sportlern in vielen Sportarten liegen hinter uns. Das ist ein Grund zu feiern und ein Grund, zurück zu blicken und nach vorne zu schauen.“

Aus der Entscheidung für den Leistungssport spricht eine persönliche, früh entstandene Haltung und der bewusste Entschluss von Mädchen und Jungen, sich dem Sport zu verschreiben und zu seinen Gunsten viele Dinge hintenanzustellen. Auf Dinge, die Freundinnen und Freunden als unverzichtbar oder zumindest als normal in ihrem alltäglichen Leben verstehen, müssen junge Leistungssportlerinnen und -sportler häufig verzichten. Auf das Ausschlafen am Wochenende, lange Abende und Nächte in Clubs und Bars, auf ausreichend Zeit für Schule und Studium oder einfach Zeit zum Entspannen.

Die Entscheidung für den Leistungssport bedeutet in ihrer Konsequenz den Verzicht auf Spaß und Freude. Und sie bedeutet auch, Dinge in den Fokus zu nehmen, die nicht immer Spaß und Freude bringen. Frühes Aufstehen und Trainieren zum Beispiel, kurze Wochenenden, Stunden in Autos und Bussen auf dem Weg zu Wettkämpfen - oder harte Niederlagen nach noch härteren Trainingseinheiten.

Aber all das schreckt zum Glück viele junge Sportlerinnen und Sportler nicht davon ab, Leistungssport zu betreiben und sich selbst das Ziel zu setzen, in der eigenen Sportart zu den Besten der Welt zu gehören. Dabei muss gerade zu Beginn der Karriere viel organisiert und berücksichtigt werden, um die Weichen für eine erfolgreiche sportliche Karriere richtig zu stellen.

Und wenn das geschehen ist, dann gehören

viel Ausdauer, das richtige Umfeld, die richtigen Entscheidungen zum richtigen Zeitpunkt und manchmal tatsächlich auch ein wenig Glück zu einer erfolgreichen persönlichen Entwicklung.

Die Sportministerkonferenz bekennt sich klar zum Thema Leistungs- und Spitzensport und formuliert deswegen eindeutig: „Spitzensport bedeutet die Chance die positiven Werte des Sports erlebbar zu machen. Hierzu gehören neben vielen weiteren Werten des Zusammenlebens vor allem Themen wie Toleranz, Respekt, Fair Play und Diversität. Aber auch der Leistungswille und das Akzeptieren von Niederlagen, professionelle Umgang damit und das Wachsen daraus, sind Fähigkeiten die durch den Leistungssport vorgelebt und damit auch für den Breitensport sichtbar werden. Die Förderung des Leistungssports in Deutschland ist vor diesem Hintergrund auch die Sichtbarmachung der Idee des Zusammenlebens von Menschen und des miteinander Umgehens.“ Wenn es um die richtige Unterstützung und die richtigen Rahmenbedingungen geht, dann kommt die Stiftung Leistungssport ins Spiel, die sich hier als Unterstützerin des Hamburger Leistungssports sieht. Die Gründung der Stiftung Leistungssport war Konsequenz aus der Erkenntnis, dass in Hamburg noch mehr für den Leistungssport getan werden muss. Die Stadt Hamburg und die Handelskammer haben vor 20 Jahren gemeinsam beschlossen, eine Stiftung zu gründen, die den Zweck hat, die Verbände der Stadt finanziell bei der Leistungssportentwicklung zu fördern.

Knapp sechs Millionen Euro an Fördergeldern wurden seit 2002 über die Stiftung ausgeschüttet, 30 unterschiedliche Sportarten in Hamburg gefördert und 92 verschiedene Projekte wie Trainerstellen und Materialanschaffungen in Verbänden und Vereinen ermöglicht.

Die Resultate dieser Förderung sind messbar - in sportlichem Erfolg: Insgesamt brachten über die Stiftung und ihre Spender geförderte Sportlerinnen und Sportler seit Gründung der Stiftung 59 Mal Olympisches und Paralympisches Edelmetall nach Hamburg.

Über die drei Handlungsfelder Talent-Management, Nachwuchsförderung und Spitzensportsicherung gelingt es der Stiftung, gezielt zu helfen und damit den langfristigen Erfolg in den Verbänden zu ermöglichen.

Mit der Einbindung des Team Hamburg in die Stiftung sind jetzt die Förderung der Verbände als Ausgangsbasis des erfolgreichen Leitungssports und die Aktiven selbst unter einem Dach zusammengefasst. Unsere aktuellen und zukünftigen Medaillenhoffnungen müssen sich auf starke Partnerinnen und Partner verlassen, die den Rahmen bereitstellen, in dem eine bestmögliche Entwicklung und eine bestmögliche Leistung entstehen kann. Dafür steht die Stiftung Leistungssport. Wir wollen, dass es in der Active City Hamburg allen möglich ist, Sport in optimaler Form auszuüben, ohne dass Alltagsorgen wie beispielsweise finanzielle Nöte die Leistung negativ beeinflussen. Auch dieser Aspekt, das sich kümmern um Sportlerinnen und Sportler, gehört für uns zu einer Gesamtförderung des Leistungssports.

Diesen vor 20 Jahren begonnenen Weg wollen wir konsequent weitergehen. Die Förderung des Leistungssportes vom Nachwuchs bis zur absoluten Spitze ist unsere Aufgabe, und wir übernehmen die Verantwortung, den Leistungssport, seine Athletinnen und Athleten bestmöglich zu fördern. Dieses Ziel erreichen wir nur durch Teamarbeit mit unseren zahlreichen Partnerinnen und Partnern aus der Hamburger Wirtschaft. Für die nächsten 20 Jahre wünschen wir uns noch mehr Unterstützung für unsere Leistungssportlerinnen und Leistungssportler. Wir sehen in talentierten Hamburgerinnen und Hamburgern Vorbilder insbesondere für die jungen Menschen in unserer Active City. Unsere geförderten Aktiven sind nicht nur Repräsentanten unserer Stadt in der Welt des Sports. Sie sind auch Beweis für Wertschätzung, Leistungsfähigkeit und Hamburger Teamgeist.

Andy Grote

Innen- und Sportsenator
Freie und Hansestadt Hamburg

Reece



PROUD PARTNER



SCAN ME 



reeceaustralia.com

EXPLORE OUR BRAND





08

26

Inhalt

- 6 | **DIE SPORTFÖRDERUNG MIT HERZ**
Die Stiftung Leistungssport Hamburg feiert ihr 20-jähriges Jubiläum
- 8 | **20 JAHRE STIFTUNG LEISTUNGSSPORT**
Die Wirtschaft und der Spitzensport: Zusammen für Hamburg
- 12 | **SPORTFÖRDERUNG IN DEUTSCHLAND**
Das Henne-Ei-Problem des deutschen Sports
- 14 | **470er WELTMEISTERSCHAFT 2022**
Luise Wanser: Der goldene Zwischenschritt (Segeln)
- 16 | **BILLIE JEAN KING CUP**
Eva Lys und ihr Traum-Debüt (Tennis)
- 18 | **ATHLETINNEN UND ATHLETEN IN DER WIRTSCHAFT**
Weltmeister-Eis aus Hamburg: Markus Deibler
- 20 | **DIE STIFTUNG LEISTUNGSSPORT HAMBURG UND DER OLYMPIASTÜTZPUNKT HH / SH**
Interview mit Ingrid Unkelbach
- 24 | **ATHLETENLISTE**
Alle Mitglieder des TEAM HAMBURG im Überblick

- 26 | **PORTRAIT**
Erik Heil und Thomas Plössel (Segeln)
- 30 | **SPORT IN HAMBURG. AUS HAMBURG. FÜR HAMBURG.**
Interview mit Katharina von Kodolitsch
- 32 | **ROLLSTUHLBASKETBALL-WM**
Wir haben mit Mareike Miller über die Entscheidung gesprochen.
- 34 | **5 TAGE HOCKEY-SPEKTAKEL IN HAMBURG**
Hockey Hamburg huldigt den Haukes
- 37 | **FOTOSTRECKE**
Clemens Wickler (Beachvolleyball)

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stiftung Leistungssport Hamburg
c/o Handelskammer Hamburg
Adolphsplatz 1 | 20457 Hamburg
info@stiftung-leistungssport.de
www.stiftung-leistungssport.de

Inhaltlich Verantwortlicher:
Alexander Harms, Jonas Gampe

Layout & Design:
DNGL Media, mail@dngl-media.de

Titelfoto & Bilder:
Witters Sportfotografie, DSV/Felix Dieme, DSV/Lars Wehrmann, unsplash.com/niklas-ohlrogge, Handelskammer Hamburg, freepik.com, Luicella's Ice Cream

STIFTER UND ZUSTIFTER



Die **STIFTUNG
LEISTUNGSSPORT**
feiert in diesem
Jahr ihren 20.
Geburtstag – und
wir schauen voller
Stolz auf zwei
Dekaden
**„Sportförderung
mit Herz“** in
unserer Stadt
zurück.



Mit der Gründung der Stiftung Leistungssport im Jahr 2002 hat die Handelskammer Hamburg einen wichtigen Baustein in der Förderung des Hamburger Leistungssports geschaffen.

Das Ziel, den Hamburger Leistungssport nachhaltig zu fördern und eine Instanz zu schaffen, die über Jahre hinweg eine Grundlage zur weiteren

Profilierung des Sportstandorts Hamburg entwickelt, war schon vor genau 20 Jahre ein zukunftsweisender Schritt seitens der Hamburger Wirtschaft. Mit der Stadt Hamburg wurde ein starker Zustifter und Befürworter der Stiftung Leistungssport Hamburg gefunden.

Seitdem fördert die Stiftung Hamburger Sportverbände, -vereine sowie Institutionen in den drei Handlungsfeldern Talent-Management, Nachwuchsförderung und Spitzensportsicherung.

Dabei sorgt die Stiftung durch ihr Projekt TEAM HAMBURG nicht nur dafür, dass sich Hamburgs Spitzensportlerinnen und Spitzensportler dank finanzieller Unterstützung auf Training und Wettkämpfe konzentrieren

können. Über die Förderung von Nachwuchsprogrammen werden Hamburgs Sporttalente früh erkannt und langfristig an die Stadt gebunden. Nicht zuletzt vernetzt die Stiftung Leistungssport Athletinnen und Athleten mit Unternehmen, um Ihnen den Einstieg in die Karriere nach der Karriere zu vereinfachen.

Knapp sechs Millionen Euro an Fördergeldern wurden seit 2002 über die Stiftung ausgeschüttet, 30 unterschiedliche Sportarten in Hamburg gefördert und 92 verschiedene Projekte wie Trainerstellen und Materialanschaffungen in Verbänden und Vereinen ermöglicht. Insgesamt holten über die Stiftung und ihre Partner geförderte Sportlerinnen und Sportler seit der Gründung 59-mal Olympisches oder Paralympisches Edelmetall nach Hamburg. ●



Die Handelskammer Hamburg gründete 2002 die Stiftung Leistungssport Hamburg.



Gesamte
Förderung

5.868.164,60 €



Geförderte
Sportarten

30



Ermöglichte
Projekte

92



Olympische &
Paralympische Medaillen

59

Die Wirtschaft und der Spitzensport:

Zusammen für Hamburg

Interview mit dem Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Hamburg Dr. Malte Heyne und Niels Pirck, dem Vizepräsidenten der Handelskammer Hamburg und Kuratoriumsvorsitzendem der Stiftung Leistungssport Hamburg.

Herr Pirck, was macht aus Ihrer Sicht die Arbeit der Stiftung Leistungssport Hamburg aus?

Niels Pirck: „Die Stiftung Leistungssport Hamburg leistet einen außerordentlichen Beitrag für den Sport in unserer Stadt. Hamburg ist eine tolle Sportstadt. Sport trägt einen großen Teil dazu bei, warum wir diese Stadt lieben. Wir haben über 800 Vereine und über 100 Bundesligateams. Schon an den ersten Olympischen Spielen 1896 in Athen hat ein Hamburger teilgenommen und bei den vergangenen Spielen in Tokio haben 31 Hamburgerinnen und Hamburger

um die Medaillen gekämpft. Die Stiftung Leistungssport fördert Hamburgs Spitzensport und sorgt nicht nur dafür, dass wir in Hamburg das ganze Jahr lang Sport auf höchstem Niveau verfolgen können, sondern auch dafür, dass junge Hamburgerinnen und Hamburger Vorbilder aus dieser Stadt haben, die sie motivieren das Beste aus sich herauszuholen.“

Herr Dr. Heyne, welchen Wert hat die Stiftung Leistungssport Hamburg für die Handelskammer Hamburg?

Dr. Malte Heyne: „Die Handels-

kammer Hamburg repräsentiert die gesamte Hamburger Wirtschaft, mit rund 170.000 Mitgliedsunternehmen. Als Sportstadt haben wir in Hamburg eine starke sportwirtschaftliche Branche, die engagiert daran arbeitet, den Hamburger Sport nach vorn zu treiben. Die Stiftung Leistungssport Hamburg ist für uns Vermittler zwischen Wirtschaftsunternehmen und der Handelskammer. Sie kann eigene Maßnahmen ergreifen, wie den Bundesligakalender, der einen Überblick über alle Hamburger Bundesligateams bietet. Das gab es bislang nicht. Die Stiftung Leistungssport ist also mehr als nur Förderer des Spitzen- und Nachwuchssports in Hamburg, sie ist auch ein wichtiger Teil der Hamburger Sportwirtschaft.“

Warum ist privatwirtschaftliche Sportförderung so wichtig, Herr Pirck?

Pirck: „Ich finde es toll, dass die Wirtschaft und der Spitzensport in Hamburg Hand in Hand gehen. Man unterstützt sich gegenseitig und profitiert davon. Unternehmen können Mitarbeitenden nicht nur einen Arbeitsplatz in einer attraktiven Sportstadt bieten, sondern können als Partner der Stiftung Leistungssport auch di-



Niels Pirck, Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Leistungssport und Vizepräsident der Handelskammer Hamburg.



Malte Heyne ist seit 2020 Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Hamburg.



Verlässlich, gerade, anpackend

Nahbar, professionell und zielorientiert. Branchenerfahren.
Ein Team, sportlich, fair und durchsetzungsstark.
Wertschöpfend. Für unsere Mandanten.

www.blueportlegal.com

Poststraße 36, 20354 Hamburg | T +49 40 419 120 00 | info@blueportlegal.com





Nicht nur segeln: in Hamburg spielen mehr als 100 Teams in den unterschiedlichsten Sportarten in der ersten oder zweiten Bundesliga.

rekt mit Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern ins Gespräch kommen. Der Sport selbst profitiert von privatwirtschaftlichen Fördermitteln, für deren Akquise viele Vereine und Verbände nicht die Kapazitäten haben.“

Herr Dr. Heyne, welche Vorteile über den Spitzensport hinaus bringt die Stiftung aus ihrer Sicht für Wirtschaft und Stadt?

Dr. Heyne: „Spitzensportlerinnen und Spitzensportler sind für Unternehmen als potenzielle Fachkräfte aufgrund ihrer Leistungsorientierung, Eigenverantwortung und Teamfähigkeit besonders interessant. Die Handelskammer setzt sich dafür ein, das Potenzial dieser Zielgruppe herauszustellen. Mit der Stiftung Leistungssport Hamburg fördert die Handelskammer über 70 Athletinnen und Athleten und bindet sie bereits während ihrer aktiven Karriere an Hamburg. Ziel ist un-

ter anderem, die Sportlerinnen und Sportler noch stärker mit potenziellen Arbeitgebern und Geschäftspartnern zu vernetzen. Daneben macht der Sport eine Stadt lebenswerter und steigert die Anziehungskraft für internationale Touristen, Studierende und Fachkräfte. Spitzenteams und Sport-Großereignisse ziehen Gäste an, sorgen für Begeisterung und bringen Hamburg auf die internationale Landkarte. Sie beleben Einzelhandel, Gastronomie, Beherbergungsgewerbe und Freizeitwirtschaft. Sport ist daher ein relevanter Standortfaktor, wenn es um die Gewinnung von Fachkräften geht.“

Treiben Sie selbst Sport?

Pirck: „Ich spiele seit einigen Jahren wieder Tennis – am liebsten mit meiner Tochter. Zweimal in der Woche steht ein kurzer Jogging-Lauf auf der Agenda.“



Die Handelskammer Hamburg verbindet den Sport und die Wirtschaft in Hamburg.

Dr. Heyne: „Ich spiele Hockey und im Moment viel Fußball mit meinen Kindern.“

Herr Pirck, welche Werte aus dem Sport sind aus Ihrer Sicht besonders gut auf die Wirtschaft übertragbar?

Pirck: „Ich nehme die jungen Spitzensportlerinnen und Spitzensportler als sehr disziplinierte, engagierte und hoch motivierte Persönlichkeiten wahr. Sportlerinnen und Sportler lernen durch ihren Sport Durchhaltevermögen, die Arbeit im Team und den Umgang mit Belastungssituationen. Außerdem erfordert der Spitzensport ein hohes Maß an Eigenverantwortung, Leidenschaft und Disziplin, da die Athletinnen und Athleten einen großen Teil ihrer Karriere selbst organisieren müssen.“

PARTNER DES SPORTS_

B&M
MARKETING ■

Exklusiver
Vermarkter von

**Sport
Bild**

www.bm-marketing.net



Computer
Bild



Auto
Bild allrad

Auto
Bild sportscars

Auto
Bild reise mobil

Auto
Bild motorsport

Auto
Bild klassik

AUTO
TEST



B&M Marketing GmbH

Wiesenstraße 32 | 91126 Schwabach | Tel.: +49 (0) 91 22 / 98 201 0 | Fax: +49 (0) 91 22 / 98 201 71

info@bm-marketing.net | www.bm-marketing.net

DAS HENNE-EI-PROBLEM DES DEUTSCHEN SPORTS

Alle vier Jahre werden von Deutschlands Top-Athletinnen und -Athleten olympische Medaillen erwartet. Einige wenige Medaillenkandidatinnen und -Kandidaten werden vor den Spielen in der Topförderung der Sporthilfe unterstützt. Doch wie sollen Nachwuchssportlerinnen und -sportler ohne finanzielle Förderung zu Favoritinnen oder Favoriten auf olympisches Edelmetall werden? Wir haben im Interview mit Janne Müller-Wieland über den Wert der privatwirtschaftlichen Sportförderung gesprochen.

Ein Athlet kann nicht mit Geld in der Tasche laufen. Er muss mit Hoffnung in seinem Herzen und Träumen in seinem Kopf laufen“, hat Emil Zátopek einmal gesagt. Der tschechische Langstreckenläufer hat bei den Olympischen Spielen 1952 gleich drei Goldmedaillen gewonnen. Auch wenn der Leichtathlet bereits vor über 20 Jahren verstorben ist, hat sein Zitat auch heute noch Gültigkeit.

Viele Spitzensportlerinnen und Spitzensportler in Deutschland müssen mit wenig Geld auskommen und finanzieren ihre Leidenschaft für den Sport mit Nebenjobs. Hockeyspielerin Janne Müller-Wieland



wurde 13 Jahre lang im TEAM HAMBURG gefördert. Als am längsten geförderte Athletin in der Geschichte der Stiftung Leistungssport weiß sie um den Wert, den die Förderung durch das TEAM HAMBURG für Hamburgs Athletinnen und Athleten hat: „Vor den Spielen in London habe ich meine Wohnung teilweise untervermietet, obwohl ich selbst in Hamburg war. Ich habe bei Freunden geschlafen, um meine Miete zu subventionieren. Die Förderung darf man also nicht unterschätzen, denn das ist



Wurde von 2008 bis 2021 im TEAM HAMBURG gefördert: Janne Müller-Wieland.

eine Basis, die am Ende über Erfolg oder Misserfolg entscheiden kann.“

Dass es in Hamburg neben der staatlichen Sportförderung auch lokale privatwirtschaftliche Förderung gibt, ist für Müller-Wieland nicht selbstverständlich und bietet der Hansestadt einen Wettbewerbsvorteil: „Wir betreiben von relativ wenig Geld Leistungssport und wenn dann noch eine lokale Förderung dazukommt, ist das natürlich enorm viel Wert. Während meiner Karriere war das nicht in allen Bundesländern immer der Fall, da hat Hamburg natürlich einen Wettbewerbsvorteil. Das hilft auch den Clubs noch bessere Talente in die Stadt zu holen.“

Gegenüber Athletinnen, Athleten und Clubs im Ausland sieht die 36-Jährige Hamburger Sportlerinnen, Sportler und Vereine dennoch im Nachteil. „Wir sehen in vielen anderen Ländern, dass Athletinnen und Athleten dort ganz andere Bedingungen haben, unter denen sie trainieren können. Ich glaube, wir versuchen das über die duale Karriere elegant zu lösen, aber um langfristig mit den anderen Nationen mithalten zu können, brauchen wir noch mehr Unterstützung“, so die Hamburgerin.

Deutschland habe lange mithalten können, weil es viel Talent gab, langfristig werde sich aber die Spreu vom Weizen trennen, sagt Müller-Wieland: „Es ist schön, dass wir alle ambitioniert sind, nebenbei zu studieren und zu arbeiten. Aber es wäre auch gut, wenn man sich guten Gewissens ein paar Jahre nur

auf den Sport konzentrieren könnte.“

Ein großes Problem sei dabei, in die Topförderung der Deutschen Sporthilfe zu kommen. Dort werden die deutschen Medaillen-Kandidatinnen und -Kandidaten gefördert. „Die Frage ist, wie bekommt man mehr Leute dahin, dass sie

Medaillen-Kandidatinnen und -Kandidaten werden, wenn kein Geld dafür da ist. Das ist ein ‚Henne-Ei-Problem‘. Gerade der Hockey-Sport hat in den letzten Jahren aber viel Glück gehabt, weil wir mit den Erfolgen, die wir hatten, oben eingestuft worden sind. Das kann sich aber schnell ändern. Sobald man sich verletzt oder aus dem Kader ausscheidet, ist die Förderung weg. Man hat kaum Sicherheit, weil man innerhalb von Monaten mit Null dastehen kann“, so die Bronze-Medaillengewinnerin von Rio.

Neben der monatlichen Förderung, von der im TEAM HAMBURG nicht nur die Top-Athletinnen und -Athleten, sondern auch die Nachwuchssportlerinnen und -sportler profitieren, bietet das TEAM HAMBURG den Athletinnen und Athleten auch die Möglichkeit sich mit Unternehmerinnen und Unternehmern aus Hamburg zu vernetzen. So können Athletinnen und Athleten schon während der aktiven Karriere den Grundstein für ihre ‚Karriere nach der Karriere‘ legen.

„Die meisten von uns werden keinen finanziellen Vorteil aus dem Sport ziehen, können sich aber ein cooles Netzwerk aufbauen. Am Ende hat man als Sportlerin und Sportler das Glück, das man oft ein Gespräch bekommt oder die Tür etwas aufgemacht wird, man muss aber natürlich immer noch selbst durchgehen und abliefern. Man hat aber durch das Netzwerk oft die Chance, überhaupt in den Kontakt zu kommen“, so Müller-Wieland. ●



Luise Wanser

Der goldene Zwischenschritt

TEAM HAMBURG Athletin Luise Wanser hat mit ihrem Segelpartner Philipp Authenrieth bei der Weltmeisterschaft im 470er die Goldmedaille gewonnen. Für die junge Hamburgerin ist es der größte Erfolg in ihrer bisherigen Karriere.



Der letzte Tag der 470er Weltmeisterschaft in Sdot Yam, Israel ist für das Mixed-Duo Luise Wanser und Philipp Authenrieth zur Ehrenrunde geworden. Schon vor dem letzten Medaillen-Rennen standen die Beiden als Sieger fest. „Den letzten Tag zu segeln und zu wissen, dass wir schon gewonnen haben, das war das beste Gefühl, das ich in meinem Leben bis jetzt hatte. Ich kann es immer noch nicht ganz glauben“, so die 25-Jährige.

Eine Woche lang hatten Wanser und Authenrieth den Wettbewerb dominiert, drei von insgesamt zwölf Rennen gewonnen und waren fünfmal unter die Top-Drei gesegelt. Am letzten Tag konnte dann auch ein Crash mit dem italienischen Team Gradoni/Dubbini das Duo nicht mehr aufhalten.

Für Luise Wanser ist es endlich der verdiente Lohn für starke Leistungen. Bei den Olympischen Spielen im vergangenen Jahr landete sie mit Anastasiya Winkel nach einer Doppel-Disqualifikation auf dem sechsten Platz. Ohne die Disqualifikation, aufgrund einer zu schweren Trapezweste, hätte das Duo die Silbermedaille gewonnen. Bei der Europameisterschaft im September dieses Jahres in der Türkei

wurde das Boot von Luise Wanser und Philipp Authenrieth fälschlicherweise für den Fehler eines anderen deutschen Bootes bestraft und um die Medaillenchancen gebracht.

Ihre Segelanfänge hatte Wanser im Opti auf der Alster. Später fing sie mit ihrer Schwester Helena an, im 470er zu segeln, gemeinsam wurden beide Junioren-Weltmeisterinnen und Vize-Junioren-Europameisterinnen. Nun hat die Studentin sich endlich auch in der Erwachsenenklasse für die starken Leistungen belohnt, die sie gezeigt hat.

„Das zu erreichen war einfach unglaublich. Dieser Titel hat bei mir erstmal eine extreme Dankbarkeit ausgelöst. Ich glaube, so ein Erfolg ist niemals der Erfolg einer Einzelperson, sondern immer ein Teamerfolg“, sagt Wanser, „gerade im TEAM HAMBURG werde ich schon lange unterstützt und das bedeutet mir wirklich sehr viel.“

Für den deutschen Segelsport ist es das erste WM-Gold im 470er seit 1994. Bei den Olympischen Spielen 2024 wird die Klasse als Mixed-Disziplin Olympia-Premiere feiern. Dann wollen auch Luise Wanser und Philipp Authenrieth vor Marseille die Segel setzen. „Wir planen jetzt gerade schon die nächste Saison und wie es weiter geht. Die WM zu gewinnen ist ja eigentlich nur ein Zwischenschritt auf dem Weg zu den Olympischen Spielen“, so Wanser. 🕒



LUISE WANSER

Sportart: Segeln

Geburtstag: 07.06.1997

Verein: Norddeutscher Regatta Verein

„Den letzten Tag zu segeln und zu wissen, dass wir schon gewonnen haben, das war das beste Gefühl, das ich in meinem Leben bis jetzt hatte.“



EVA LYS



EVA LYS

Sportart: Tennis

Geburtstag: 12.01.2002

Verein: Der Club an der Alster

„Dass ich das Level habe, wusste ich, aber ich war tatsächlich überrascht, dass ich das Level so konstant über das ganze Match halten konnte.“

EVA LYS UND IHR TRAUM-DEBÜT

Für Eva Lys ist mit ihrem Debüt im Nationalteam bei den Billie Jean King Playoffs ein Kindheitstraum wahr geworden. Im ersten Match des Duells mit Kroatien hat die TEAM HAMBURG Athletin das deutsche Team mit 1:0 in Führung gebracht und damit den Weg für den späteren Sieg geebnet.

Als die Marschmusik in Rijeka zum letzten Mal ertönt, hat Eva Lys gerade ihren ersten Matchball vergeben. Knapp 80 Minuten lang begleitet die 20-Jährige an dem Nachmittag bei jedem Punkt ihrer Gegnerin bereits der Klang von Schlag- und Blasinstrumenten. Im ersten Satz ihres ersten Spiels für das deutsche Nationalteam hat die Hamburgerin ihre elf Jahre ältere Gegnerin aus Kroatien überraschend deutlich geschlagen. 6:1 stand es Ende des Satzes, die Marschkapelle ertönte nur selten.

Als Lys in einem deutlich engeren zweiten Satz zum zweiten Matchball aufschlägt, starrt das Publikum in Rijeka gebannt auf den blauen Hartplatz-Court. Bis hierhin hat Lys gegen ihre, in der Weltrangliste 84-Plätze höher eingestufte, Gegnerin eine herausragende Leistung gezeigt. Nun fehlt nur noch ein Punkt zum Überraschungssieg im Debüt.

Für die Spielerin vom Club an der Alster ist in Kroatien mit der Nominierung für die Nationalmannschaft ein Traum wahrgeworden: „Seitdem ich klein bin, schaue ich den FedCup (jetzt Billie Jean King Cup, Anm. d. Red.). Ich habe immer davon geträumt, irgendwann auch einmal Deutschland zu vertreten.“ Dass ihr Debüt allerdings so erfolgreich verlaufen würde, das hätte sich vermutlich nicht einmal Lys selbst zugetraut: „Dass ich das Level habe, wusste ich, aber ich war tatsächlich überrascht, dass ich das Level so konstant über das ganze Match halten konnte.“

Als Petra Martić den Aufschlag zurückspielt und er im hellblauen Aus landet, sprudeln die Emotionen aus der in Kiew geborenen Lys nur so raus. Mit einem breiten Grinsen begibt sie sich zum Handshake ans Netz. An der Seitenlinie fällt sie Nationaltrainer Rainer Schüttler in

die Arme und fasst sich ungläubig an den Kopf. „Den ersten Punkt für Deutschland zu holen, ist natürlich ein unvergleichbares Gefühl. Ich glaube, ich habe auf dem Platz noch nie so tolle Emotionen gehabt“, beschreibt Lys die Situation im Nachhinein.

Mit dem Sieg beweist Lys zum wiederholten Mal in diesem Jahr, dass sie das Zeug dazu hat, den großen deutschen Spielerinnen nachzueifern. Im April erreichte sie in Stuttgart das Achtelfinale, bei den US-Open erreichte sie die dritte Runde der Qualifikation. Mit den Tennisdamen des Club an der Alster stieg sie in die 1. Bundesliga auf. Kurz vor dem Auftritt beim Billie Jean King Cup gewann Lys in der Slowakei ein ITF-Turnier der höchsten Kategorie und stürmte bei einem weiteren Turnier in England bis ins Finale. Der Lohn für die starken Leistungen: mit Platz 124 steht Lys in der Weltrangliste so gut da, wie noch nie zuvor.

Die Positionierung in der Weltrangliste eröffnet der Rechtshänderin das Tor zu den Qualifikationsfeldern der Grand-Slam-Turniere. Für Lys geht es im nächsten Jahr also hoffentlich genauso weiter, wie es in diesem Jahr aufgehört hat. Die junge Athletin steht schließlich trotz der Erfolge noch am Anfang ihrer Karriere.

Dass Jule Niemeier nach Lys' Auftaktsieg im zweiten Spiel des Relegationsduells mit Kroatien unterlag, tat der Freude nach zwei deutschen Siegen im dritten und vierten Match keinen Abbruch. Die deutsche Mannschaft gewann das Duell und wird auch in der nächsten Saison im Billie Jean King Cup zur Elite gehören. Für Lys komplettiert der Team-Sieg nach ihrem starken Auftritt ihr Traum-Debüt in Kroatien: „Es war eine unglaubliche Woche für mich.“ ●

PORTRAIT

MARKUS DEIBLER



SCHWIMMEN

Weltmeister-Eis aus Hamburg

Markus Deibler war 2014 Weltmeister und Weltrekordhalter im Schwimmen über 100 Meter Lagen. Seit 2013 betreibt er mittlerweile zehn Eisdielen in Hamburg und Lübeck. Im Interview hat der 32-Jährige mit uns über seine Sportlerkarriere und die Karriere nach der Karriere gesprochen.

Mango-Maracuja-Himbeersoße, Gebrannte-Mandel-Ahornsirup und Franzbrötchen – in den Eisdielen von „Luicella’s“ gibt es außergewöhnliche Eissorten. Für die Inspiration hängt in der Filiale in der Osterstraße eine Wunschtafel. „Marshmallow“, „Mojito“ oder „Kinder Maxi King“-Eis steht hier mit bunter Kreide geschrieben. Direkt neben der Tafel ist das Fenster zur Eisküche. Hier kann man zuschauen, wie das Eis hergestellt wird. Das Ziel sei es, Eis spannender zu machen verrät die Unternehmenswebsite.

„Eine Freundin von mir hat ein halbes Jahr in Italien gewohnt und als sie wiederkam, meinte sie, dass die dort Eis deutlich cooler machen, als das hier der Fall ist“, beschreibt Markus Deibler die Entstehungsgeschichte von „Luicella’s“. 2013 gründete er mit besagter Freundin, noch während seiner aktiven Schwimmkarriere das Eis-Unternehmen. 2017 erlangte das Unternehmen durch die Unterhaltungsshow „Die Höhle der Löwen“ große Aufmerksamkeit.

Deibler kam 2009 aus Oberschwaben für seine Schwimm-Karriere nach Hamburg. Ein Jahr später gewann er bei den Kurzbahneuropameisterschaften in Eindhoven gleich drei Titel, einen davon mit der Staffel. Bei der Kurzbahnweltmeisterschaft 2010 in Dubai wurde Deibler Vizeweltmeister und stellte einen neuen deutschen Rekord auf. Nebenbei studierte er an der HAW Hamburg Wirtschaftsingenieurwesen. „Du kriegst keine Partys mit, sondern nur noch die Vorlesungen und das Lernen. Ich habe sonst kein Leben mehr gehabt. Der Hauptfokus lag auf dem Schwimmen, nebenbei habe ich studiert und dann halt geschlafen. Das war nicht so cool“, blickt der Unternehmer auf sein Studium zurück.

Im Alter von knapp 25 beendete Deibler dann seine Schwimmkarriere, nur neun Tage nachdem er in Doha einen neuen Weltrekord aufgestellt hatte. Danach widmete er sich seinem



Hat sein Durchhaltevermögen aus dem Sport ins Unternehmertum übertragen: Markus Deibler.

neuen Herzensprojekt „Luicella’s“. „Ich habe auch für mich selbst ziemlich überraschend aufgehört“, so der ehemalige Schwimmer.

Nach der Sportkarriere hat Deibler dann Erfahrungen und Werte aus dem Sport mit ins Unternehmertum übertragen. „Ich hatte in den letzten Jahren meiner Karriere häufiger mit Krankheiten zu kämpfen, das wirft einen schon immer hart zurück. Da muss man echt Bock haben, wieder anzufangen und sich wieder ranzubeißen. Das ist auch im Studium manchmal so, das ist in der Ausbildung manchmal so und im Arbeitsleben auch, vor allem wenn man selbst gründet. Da ist es sinnvoll, wenn man gewohnt ist, nicht bei den ersten größeren Hindernissen den Kopf in den Sand zu stecken. Ich glaube, der Spruch ‚Weiter, immer weiter‘ ist von Oliver Kahn, mit dem habe ich eigentlich nichts zu tun, aber die Aussage davon ist schon ganz gut.“

Mittlerweile sind aus einer Filiale zehn geworden, in Lübeck wurde die erste Eisdielen außerhalb Hamburgs eröffnet. Neben den Filialen bietet „Luicella’s“ Eis-Workshops und Eis-Mix zum Selbermachen an und aus dem einstigen Vollblut-Sportler Markus Deibler ist mittlerweile ein Vollblut-Unternehmer geworden: „Wenn ich mich für eins entscheiden müsste, würde ich mich für das Unternehmertum entscheiden. Ein Leben ohne Sport würde funktionieren, ein Leben ohne Unternehmen nicht, weil ich dann nur Geld verdient hätte, bis ich dreißig wurde. So einen brotlosen Sport macht man nur solange man Bock drauf hat, so eine richtige extrinsische Motivation gibt es nicht.“ ☉

DIE STIFTUNG LEISTUNGSSPORT HAMBURG UND DER OLYMPIASTÜTZPUNKT HAMBURG / SCHLESWIG-HOLSTEIN

Seit 20 Jahren fördert die Stiftung Leistungssport Hamburg den Leistungssport in der Hansestadt. Der wichtigste Partner dabei war und ist der Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein. Wir haben im Interview mit Ingrid Unkelbach, Leiterin des OSP, über die Entwicklung der Stiftung Leistungssport und der Sportförderung in Hamburg gesprochen.

Der Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein war in den vergangenen 20 Jahren der größte Förderempfänger der Stiftung Leistungssport Hamburg. Über den OSP wurden knapp 400.000 Euro an Verbände und Vereine ausgeschüttet.

Dabei bündelt der OSP die Interessen der Vereine und Verbände im Hamburger Leistungssport und ist DER Anlaufpunkt für Hamburgs Spitzensportlerinnen und Spitzensportler. „Ein Spitzenturner hat eigentlich mehr gemein mit einem Spitzenruderer als mit einem Hobbyturner. Ich denke, das macht einen

OSP aus. Da steht Spitzensport drauf und da ist Spitzensport drin. Für die Athletinnen und Athleten ist das der Hauptanlaufpunkt, wo sie für ihren Spitzensportbereich Unterstützung finden“, so OSP-Leiterin Ingrid Unkelbach.

Dabei treffen am OSP die unterschiedlichsten Sportarten aufeinander. Zwischen den Sportlerinnen und Sportlern entstehen Trainingsgruppen, Freundschaften und tiefe Bindungen. Das TEAM HAMBURG trägt zusätzlich zum Teamgefühl und der Identifikation mit der Stadt Hamburg bei. „Wenn man dann zu Wettkämpfen oder Olympischen Spielen fährt, kennt



Ingrid Unkelbach gemeinsam mit Silbermedaillen-Gewinnerin Susann Beucke in der TEAM HAMBURG Lounge.



**Leitet den Olympiastützpunkt Hamburg/
Schleswig-Holstein seit 2001: Ingrid Unkelbach.**

HAND IN HAND FÜR HAMBURGS LEISTUNGSSPORT

man sich aus der Stadt und hat dieses Teamgefühl“, sagt Ingrid Unkelbach.

Wie bewerten Sie die Entwicklung der Stiftung Leistungssport seit ihrer Gründung vor 20 Jahren bis heute?

„Die Stiftung Leistungssport hat sich in Hamburg als ein Pfeiler der Sportförderung etabliert. Sie ist eine wichtige Grundlage und eigentlich nicht mehr wegzudenken.“

Was macht für Sie die Arbeit der Stiftung aus?

„Ein wichtiger Bereich ist natürlich die Förderung des TEAM HAMBURG. Über diese Förderung des

Spitzensports treibt die Stiftung die Vernetzung von Firmen, Institutionen und Menschen rund um den Sport in Hamburg voran.“

Was bedeutet die Förderung durch die Stiftung Leistungssport Hamburg für den olympischen Sport in Hamburg?

„Gegründet wurde die Stiftung ja, um die Topathletinnen und -athleten in Hamburg zu fördern. Was ich aber extrem wichtig finde, ist, dass die Stiftung den Fokus auf den Nachwuchsbereich legt. Wir brauchen natürlich diese ‚Lichtgestalten‘ des Spitzensports. Auf der anderen Seite ist aber auch die finanzielle Unterstützung und Förderung für den Nachwuchsbereich von extrem großer Bedeutung. Viele Nachwuchssportlerinnen und -sportler haben keine anderen Fördermöglichkeiten. Gerade beim Einstieg in den Hochleistungssport kommen immense Kosten auf die Athletinnen und Athleten zu. Die Nachwuchssportlerinnen und -sportler sind da extrem dankbar für jeden Cent.“

DIE STIFTUNG LEISTUNGSSPORT HAMBURG UND DER OLYMPIASTÜTZPUNKT HAMBURG / SCHLESWIG-HOLSTEIN

Was wird mit dem Fördergeld der Stiftung Leistungssport Hamburg über den OSP ermöglicht?

„Neben dem TEAM HAMBURG ist ein weiterer wichtiger Baustein das Landestrainer-Fördermodell. Die Landestrainerinnen und -trainer in den Schwerpunktsportarten sind am Olympiastützpunkt angestellt und werden durch Zuwendungen der Stadt Hamburg, der Stiftung Leistungssport und des Hamburger Sportbundes finanziert. Neben den Athletinnen und Athleten selber sind die Trainerinnen und Trainer das wichtigste Element für den Leistungssport. Daneben wurde vor vielen Jahren mit dem Fördergeld der Stiftung ein wichtiges Diagnosegerät angeschafft, das in der Leistungsdiagnostik bei mehreren Sportarten eingesetzt wird. Die unbürokratische und schnelle Hilfe durch die Stiftung Leistungssport hat uns wirklich geholfen.“

Was macht aus Ihrer Sicht das Trainerfördermodell so wichtig?

„Wichtig ist das Modell auf der einen Seite, damit professionelle Strukturen geschaffen wurden

und werden. Die jeweiligen Verbände werden entlastet und können die Mittel, die im Verband für Leistungssport zur Verfügung stehen, für andere Sachen einsetzen. Auf der anderen Seite steht auch eine angemessene Bezahlung für die Landestrainerinnen und Landestrainer im Fokus. Die Institutionen, die sich für das Modell zusammengeschlossen haben, haben ein gemeinsames Interesse, erfolgreiche und gute Trainerinnen und Trainer an den Standort zu binden. Nachwuchs im Trainerbereich zu finden, ist extrem schwierig im Moment. Wir haben in den letzten zwei Jahren feststellen müssen, dass wir auf Ausschreibungen kaum Bewerbungen erhalten. Und das trotz solcher Modelle. Da ist also weiterhin eine Menge zu tun und wir müssen am Ball bleiben.“ 

„EIN WICHTIGER BEREICH IST NATÜRLICH DIE FÖRDERUNG DES TEAM HAMBURG. ÜBER DIESE FÖRDERUNG DES SPITZENSPORTS TREIBT DIE STIFTUNG DIE VERNETZUNG VON FIRMEN, INSTITUTIONEN UND MENSCHEN RUND UM DEN SPORT IN HAMBURG VORAN.“



DIE EVENTLOCATION IN DER NATUR

Mit neuem Konzept ist die citynahe Golfanlage nicht nur für Golfer eine echte Bereicherung. Die offene Elb-Lodge mit großzügiger Sonnenterrasse im Grünen, die regionale Speisekarte und die außergewöhnliche Willkommenskultur sorgen für entspannte und stimmungsvolle Events.

Golf Lounge Resort
Vorlandring 16 – 22113 Hamburg
Fon: (0 40) 819 78 79-0
mail@golflounge.de – www.golflounge.de



Geförderte Athlet*innen 2022

75 Sportler*innen

Name	Vorname	Sportart	Verein
Abduljabbar	Ammar Abbas	Boxen	SV Polizei Hamburg
Akugue	Noma Noha	Tennis	Der Club an der Alster e.V.
Albers	Emil	Golf	Golfclub Buchholz
Bergmann	Marla	Segeln	Mühlenberger Segelclub
Beucke	Susann	Segeln	Norddeutscher Regatta Verein r. V.
Braatz	Leon	Rudern	Ruder-Club Bergedorf e.V.
Dettmann	Frida	Rudern	Ruder-Gesellschaft HANSA e.V.
Dresp	Jonathan	Badminton	Horner TV
Dröge	Stefan	Rudern	Ruder-Club "Allemannia von 1866"
Dunkel	Friedrich	Rudern	Alster-Ruderverein Hanseat von 1925 e. V.
Ehlers	Nils	Beachvolleyball	ETV Hamburg
Erdil	Lena Aylin	IQ-Foil (Windsurfen)	Norddeutscher Regatta Verein r. V.
Fischer	Tim	Segeln	Norddeutscher Regatta Verein r. V.
Fleschütz	Jette	Hockey	Crossflottbeker Tennis- Hockey- und Golf-Club e.V.
Granitzki	Hanna	Hockey	Der Club an der Alster e.V.
Grauert	Moritz	Rudern	Ruder-Club "Allemannia von 1866"
Großmann	Malte	Rudern	Ruder-Club Favorite Hammonia e.V.
Heil	Erik	Segeln	Norddeutscher Regatta Verein r. V.
Helms	Lysann	Leichtathletik	Hamburger Sportverein
Henkel	Charlotte	Segeln	Hamburger Segel Club
Horn	Kira	Hockey	Der Club an der Alster
Huse	Viktoria	Hockey	Der Club an der Alster e.V.
Hutaev	Turpal-Ali	Boxen	SC Condor Hamburg
Ittlinger	Sandra	Beachvolleyball	FC. St. Pauli
Johannesen	Torben	Rudern	Ruder-Club Favorite Hammonia e.V.
Kammann	Marc	Rudern	Der Hamburger und Germania Ruder Club e.V.
Kördel	Sebastian	IQ-Foil (Windsurfen)	Norddeutscher Regatta Verein r. V.
Körtzinger	Leonie	Beachvolleyball	Eimsbütteler Turnverband e. V.
Kracklauer	Chiara	Rudern	Ruder-Club "Allemannia von 1866"
Kracklauer	Anna	Rudern	Ruder-Club "Allemannia von 1866"
Krüger	Paul	Rudern	Ruder-Club Favorite Hammonia e.V.
Küchler	Hannah	Schwimmen	AMTV-FTV Hamburg
Kunst	Lea	Beachvolleyball	Eimsbütteler Turnverband e. V.
Lindholm	Maya	Rollstuhlbasketball	Hamburger Sport-Verein e. V.
Loch	Cora Annika	Rudern	Ruder-Gesellschaft HANSA e.V.
Lys	Eva	Tennis	Der Club an der Alster e.V.
Matzander	Jannis	Rudern	Ruder-Club Favorite Hammonia e.V.
Micheel	Lena	Hockey	Uhlenhorster Hockey-Club e.V.

Name	Vorname	Sportart	Verein
Miller	Mareike	Rollstuhlbasketball	Hamburger Sport-Verein e. V.
Mistera	Lina	Rudern	Alster-Ruderverein Hanseat von 1925 e. V.
Müller	Edina	Para-Kanu	Hamburger Kanu Club e.V.
Müller	Svenja	Beachvolleyball	Eimsbütteler Turnverband e. V.
Nagel-Heyer	Karl	Tennis	Der Club an der Alster e.V.
Naske	Tim-Ole	Rudern	Ruder-Gesellschaft HANSA e.V.
Neumann	Kenneth	Badminton	Horner TV
Patzwald	Anne	Rollstuhlbasketball	Hamburger Sport-Verein e. V.
Pfretzschner	Simon	Beachvolleyball	Eimsbütteler Turnverband e. V.
Pfretzschner	Lukas	Beachvolleyball	FC. St. Pauli
Pille-Steppat	Sylvia	Para Rudern	Wilhelmsburger Ruder-Club von 1895 e.V.
Plößel	Thomas	Segeln	Norddeutscher Regatta Verein r. V.
Riemekasten	Stephan	Rudern	Der Hamburger und Germania Ruder Club e.V.
Rohde	Leon	Radsport	Radsport-Gemeinschaft Hamburg von 1893 e.V.
Rosenquist	Leonardo	Rudern	Ruder-Club "Allemannia von 1866"
Schmidt	Lotta-Laura	Rudern	Ruder-Club "Allemannia von 1866"
Schneider	Isabel	Beachvolleyball	FC. St. Pauli
Schröder	Anne	Hockey	Der Club an der Alster e.V.
Schulrath	Tobias	Schwimmen	SGS Hamburg
Seibert	Linus	Rudern	Ruder-Gesellschaft HANSA e.V.
Seidel	Ella	Tennis	Der Club an der Alster e.V.
Sigmund	Marla Nicole	Radsport	Radsport-Gemeinschaft Hamburg von 1893 e.V.
Sosna	Mika	Leichtathletik	TSG Bergedorf
Sowa	Robin	Beachvolleyball	FC. St. Pauli
Staib	Constantin	Hockey	Hamburger Polo Club e.V.
Ternka	Simon	Rudern	Ruder-Club Favorite Hammonia e.V.
Turhan	Özlem	Taekwondo	TANGUN - Sport und Freizeitcenter
van de Bergh	Kjell	Rudern	Der Hamburger und Germania Ruder Club e.V.
von Finckenstein	Emilie	Golf	Hamburger Golf-Club e.V.
Wanser	Till	Segeln	Norddeutscher Regatta Verein r. V.
Wanser	Luise	Segeln	Norddeutscher Regatta Verein r. V.
Wetjen	Hanno	Rudern	Ruder-Club Favorite Hammonia e.V.
Wickler	Clemens	Beachvolleyball	Eimsbütteler Turnverband e. V.
Wille	Hanna Marie	Segeln	Mühlenberger Segelclub
Winkel	Anastasiya	Segeln	Norddeutscher Regatta Verein r. V.
Wolf	Fabian	IQ-Foil (Windsurfen)	Norddeutscher Regatta Verein
Wortmann	Amelie	Hockey	Uhlenhorster Hockey-Club e.V.

PORTRAIT

ERIK HEIL UND THOMAS PLÖSSEL





HEIL / PLÖSSEL STREICHEN DIE SEGEL

ERIK HEIL UND THOMAS PLÖßEL

Nach zwei olympischen Medaillen, einer Vize-Weltmeisterschaft und vielen weiteren Erfolgen beenden die Segler Thomas Plößel und Erik Heil ihre Olympiakarriere. Die TEAM HAMBURG Athleten sind seit 2001 zusammen gesegelt und konzentrieren sich nun auf Studium und Job.



2016: Erik Heil und Thomas Plößel feiern ihre Bronzemedaille in Rio mit einem Rückwärtssalto.

Der Doppel-Salto war ihr Markenzeichen, nun sind Erik Heil und Thomas Plößel vielleicht zum letzten Mal gemeinsam vom Rumpf gesprungen. Über 20 Jahre lang haben Thomas Plößel und Erik Heil gemeinsam Regatten bestritten. Jetzt beenden sie ihre olympische Karriere und legen neue Prioritäten.

Die Entscheidung aufzuhören sei beiden schwergefallen: „Wenn wir starten, wollen wir was reißen, idealerweise besser sein als beim letzten Mal. Wir haben in diesem Sommer nach längerer berufsbedingter Pause erkannt, dass wir dieses Ziel nur mit einem Aufwand noch einmal erreichen könnten, der finanziell mehr als fordernd ist und nur bedingt mit unseren beruflichen Ansprüchen vereinbar wäre“, erklärt TEAM HAMBURG Athlet Plößel.

Zusammen sind Plößel und Heil als Teenager in eine Weltkarriere gestartet. Trotz aller Unterschiede beflügelten sie sich auf dem Wasser gegenseitig. Aber

auch an Land sind sie ihren eigenen Weg gegangen und haben dabei neue Maßstäbe gesetzt. „Anfangs haben es einige für übertrieben gehalten, dass wir mit Fritzhof Schade einen eigenen Projektmanager hatten und uns sehr umfassend und nachhaltig aufgestellt haben. Am Ende war diese Professionalisierung der richtige Weg zu Erfolg“, so Heil.

Gemeinsam hat das Duo 2016 in Rio olympisches Bronze gewonnen. In einem packenden Medaillen-Rennen wurden sie in der Guanabara-Bucht damals Dritte. Es folgte der erste gemeinsame Doppel-Salto, die Bilder gingen um die Welt. Fünf Jahre später gewannen Heil und Plößel erneut Olympia-Bronze in Tokio und wieder durfte der Rückwärtssalto natürlich nicht fehlen. 2019 ist das Duo Vize-Weltmeister geworden und 2014 Europameister.

In der Pressemitteilung zum Abschied danken Heil und Plößel ihren Partnern und Unterstützern, unter anderem dem TEAM HAMBURG, in dem sie seit 2012 gefördert wurden. „Die Partnerschaften haben uns sehr vieles ermöglicht, auf das wir stolz sind und das wir gerne geteilt haben“, sagt Thomas Plößel.

Aus dem Leistungssport nehmen die Segler vieles mit, was sie auch auf ihrem weiteren Weg begleiten wird. „Ich merke jetzt in meinem Job, was der Sport, die Reisen in so viele Länder, der Kontakt mit den unterschiedlichsten Kulturen mir an Softskills wie beispielsweise eine gute Kommunikation und auch viel Wissen über mich selbst und einfach insgesamt fürs Leben gebracht hat“, so Thomas Plößel.

Das erfolgreichste deutsche Olympia-Segelteam der vergangenen zwei Jahrzehnte hat neben dem Beruf und Studium auch neue Segel-Engagements geplant. Das Duo will „für die jüngeren Teams da sein“. „Wir hören nicht einfach auf, wir wollen neue Perspektiven schaffen“, sagt Erik Heil. Dafür sind der 33-jährige Heil und der 34-jährige Plößel mit ihrem Heimatverein, dem NRV, und dem German Sailing Team im Gespräch. ●



Thomas Plößel und Erik Heil sind über 20 Jahre lang gemeinsam gesegelt.



Jetzt Mitglied werden!

1000 € / Jahr
(exklusiv MwSt)

[stiftung-leistungssport.de/
business-club](https://stiftung-leistungssport.de/business-club)



WO WIRTSCHAFT UND SPORT SICH TREFFEN

UNSER NEUES NETZWERK FÜR MEDAILLENTÄUME

IHRE VORTEILE:

Einzigartige Networking Plattform

Netzwerktreffen mit Athletentalk

„Money can't buy“ Momente

*Teilnahme an Team Hamburg-Events
(Golf-Turnier, Weihnachtsfeier)*

*Exklusiver Zugang zu Verbänden
und Organisationen*

*Nutzung des positiven Images
der Team Hamburg-Athlet*innen*

*Trainingseinheiten mit Athlet*innen*

*Gemeinsam den Spitzensport in
Hamburg sichern*

MIT IHREM BEITRAG VERWIRKLICHEN SICH HAMBURGER ATHLET*INNEN IHRE TRÄUME.
#ROADTOPARIS2024

stiftung-leistungssport.de/business-club

Sport in Hamburg. Aus Hamburg. Für Hamburg.

Die Stiftung Leistungssport Hamburg ist seit 20 Jahren wichtiger Förderer des Hamburger Sports. Gemeinsam mit den Verbänden, Vereinen und Sportinstitutionen unserer Stadt arbeitet die Stiftung Leistungssport daran, mit der Sportförderung in und aus Hamburg neue Standards zu setzen. Im Interview mit Katharina von Kodolitsch, Präsidentin des Hamburger Sportbunds, haben wir über den Hamburger Leistungssport gesprochen.



Ist seit 2021 Präsidentin des Hamburger Sportbunds: Katharina von Kodolitsch.

Wie bewerten Sie die Entwicklung der Stiftung Leistungssport Hamburg seit ihrer Gründung vor 20 Jahren bis heute?

Wir freuen uns sehr, dass sich die Stiftung Leistungssport seit nunmehr zwanzig Jahren erfolgreich für den Leistungssport in Hamburg einsetzt. Mit der Einführung des TEAM HAMBURG schafft sie eine Verbundenheit zu Hamburg über die einzelnen Sportarten hinweg. Sie setzt mit ihren Aktivitäten einen Fokus auf den Spitzensport und unterstützt die Athletinnen und Athleten sowohl finanziell als auch mit ihrem Netzwerk. Insbesondere in den letzten Monaten hat sie nochmal einen Schub nach vorn geschafft – herzlichen Glückwunsch!

Was schätzen Sie an der Stiftung Leistungssport Hamburg?

Sie fördert unkompliziert und zielgerichtet in den Bereichen Talent-Management, Nachwuchsförderung und Spitzensportsicherung. Dadurch ist sie eine wichtige Säule für die Entwicklung und Förderung des Nachwuchsleistungssports und des Spitzensports in Hamburg.

Was bedeutet die Förderung durch die Stiftung Leistungssport Hamburg für den Hamburger Sport?

Neben der Förderung durch die Stadt und den Hamburger Sportbund (HSB) ist die Stiftung eine weitere wichtige Säule für die nachhaltige Förderung der Ham-



Katharina von Kodolitsch gemeinsam mit TEAM HAMBURG Athlet Mika Sosna.

burger Athletinnen und Athleten im Nachwuchsleistungssport und im Spitzensport.

Was hat der HSB mit dem Fördergeld der Stiftung Leistungssport Hamburg gemacht?

Die Stiftung Leistungssport hat sich einige Jahre mit der Förderung einer Stelle für eine Talenttrainerin direkt am Aufbau des Talententwicklungsprogramm des HSB beteiligt, das erstmalig eine systematische Ansprache, Sichtung und Förderung von Schulkindern ermöglicht hat. Dadurch konnte der Ausbau der Talentgruppen vorangebracht und somit der Nachwuchsleistungssport in dieser Stadt nachhaltig gefördert werden.

Wie bewerten Sie das „Talent-Trainer“-Förderprogramm?

Die Stiftung fördert (Landes-) Trainerinnen und Trainer in den Landesfachverbänden durch Zuwendungen. Dies ist eine wich-

tige ergänzende Unterstützung zu der Förderung von Landes-trainerinnen und -trainer durch den HSB und das Trainer-Fördermodell. Es stellt sicher, dass noch mehr professionelle Trainerinnen und Trainer die Hamburger Nachwuchsathletinnen und -athleten an die nationale und internationale Spitze heranzuführen. Gerade vor dem aktuellen Hintergrund der Coronakrise und den vielfach ausgebliebenen Ausbildungsmöglichkeiten kann man diesen Punkt gar nicht genug hervorheben.

Was macht für Sie die Zusammenarbeit mit der Stiftung Leistungssport Hamburg aus?

Die Zusammenarbeit ist stets geprägt von einem engen, fachkundigen, konstruktiven und effektiven Austausch mit dem Ziel, den Leistungssport in Hamburg weiterzuentwickeln. Ihre Förderstruktur ist über die Grenzen Hamburgs bekannt und motiviert

Athletinnen und Athleten, in Hamburg zu trainieren. Da ich aus dem Leistungssport komme und trotz aller Schwierigkeiten nach wie vor davon überzeugt bin, macht es mir einfach Spaß mich dafür einzusetzen und mit möglichst vielen Partnern gemeinsam was zur Unterstützung von Athletinnen und Athleten und Trainerinnen und Trainern zu beizutragen.

Was für eine Bedeutung hat privatwirtschaftliche Sportförderung im HSB?

Sportförderung durch die Wirtschaft ist sehr wichtig, weil sie ergänzend zu unseren Eigenmitteln und staatlicher Förderung hilft, Projekte, wie z.B. die TalentKids, zu finanzieren und somit den organisierten Sport in Hamburg zu fördern. Alle Seiten können davon profitieren und hier an einer weiteren Verzahnung zwischen Sport und Wirtschaft zu arbeiten, ist wünschenswert. ☺

„UNVERSTÄNDLICH“: ROLLSTUHLBASKETBALL- WM AUF NÄCHSTES JAHR VERSCHOBEN

Die Weltmeisterschaft im Rollstuhlbasketball sollte dieses Jahr in Dubai stattfinden. Aufgrund der zeitlichen Überschneidung mit der Fußball-WM in Katar hat der Rollstuhlbasketball-Weltverband das Turnier aber kurzfristig verschoben. Wir haben mit Mareike Miller über die Entscheidung gesprochen.



Mareike Miller

Geburtstag: 03.08.1990

Geburtsort: Musterhausen

Verein: Hamburger SV

Größte Erfolge:

- 1x Paralympics-Siegerin
- 1x Silbermedaille Paralympics
- 2x Vize-Weltmeisterin
- 1x Europameisterin

„Es ist schwierig, weil wir natürlich alle unsere Lebensplanung und sportliche Vorbereitung komplett auf dieses Event vorbereitet bzw. dafür ausgerichtet haben.“

Am 16. November dieses Jahres sollte in Dubai eigentlich der erste Tip-Off der Rollstuhlbasketball Weltmeisterschaft 2022 stattfinden. Anfang September hat der Weltverband IWBF das Turnier jedoch kurzfristig verschoben. Grund ist die Fußball-Weltmeisterschaft in Katar, die am 20. November begonnen hat. Die Regierung und der Sportrat Dubais haben laut Pressemitteilung gegenüber dem Verband Bedenken um Sicherheit, Gesundheit und Kapazität geäußert.

Für die Kapitänin der deutschen Rollstuhlbasketballnationalmannschaft der Damen, Mareike Miller, kommt die Verschiebung überraschend: „Besonders unverständlich ist die Kurzfristigkeit dieser Verschiebung, weil der Termin der WM sehr lange feststeht und man vermutlich durch vorbeu-

gende Maßnahmen, wie die Terminierung im Vorfeld einfach zwei Wochen früher, viel hätte verhindern können“, so die TEAM HAMBURG Athletin. Verschärft wird die Situation dadurch, dass es im Rollstuhlbasketball kaum Vollprofis gibt. „Es ist schwierig, weil wir natürlich alle unsere Lebensplanung und sportliche Vorbereitung komplett auf dieses Event vorbereitet bzw. dafür ausgerichtet haben“, sagt Miller.

Nun wird die Weltmeisterschaft im Juni 2023 stattfinden. Angesichts einer Europameisterschaft nur einen Monat später ist aber auch hier fragwürdig, wie Nicht-Profis eine Teilnahme an beiden Turnieren organisieren sollen. „Am Ende bleibt es eine unschöne Situation, die es gilt für uns anzunehmen und das Beste daraus zu machen. Das nächste Jahr wird mit WM und EM innerhalb von drei Monaten besondere Höhepunkte, aber natürlich auch eine spannende Herausforderung bieten“, so Miller. ●

SPORT VERBINDET, SPORT INTEGRIERT!



DIE HASPA GRATULIERT DER
STIFTUNG LEISTUNGSSPORT HERZLICH
ZUM 20-JÄHRIGEN JUBILÄUM!

1

2

3

Hockey-Hamburg huldigt den Haukes

5 TAGE HOCKEY-SPEKTAKEL IN HAMBURG

Vom 7. bis zum 11. Dezember findet in Hamburg die Hallenhockey-Europameisterschaft statt. Die deutschen Nationalmannschaften starten mit großen Erwartungen ins Turnier. Gleich zwei Hamburger Hockey-Größen feiern bei dem Turnier ihren Abschied.

Hamburg ist Hockey. Und Hockey in Hamburg sind die Haukes. Franzisca und Tobias Hauke haben den Hockey-Sport in Hamburg geprägt wie wenig Andere. Sie sind Europameister, Weltmeister und Tobias Hauke sogar Olympia-Sieger geworden und werden noch für lange Zeit Vorbilder für kommende Hamburger Hockey-Helden sein. Bei der Europameisterschaft in Hamburg wird das Geschwisterpaar, das drei und 13 Jahre lang im TEAM HAMBURG gefördert wurde, ihren Abschied aus der Nationalmannschaft feiern. Eine Fügung des Schicksals, nachdem beide ihre Nationaltrikots eigentlich bereits an den Nagel gehängt hatten.

Nun wird die Europameisterschaft in der Heimat den angemessenen Rahmen für den Abschied von zwei absoluten Top-Stars des deutschen Hockeys bieten und das, obwohl zumindest Tobias Hauke selbst seinen Abschied bei der EM gar nicht zum Thema machen wollte: „Mei-



Franzisca Hauke

Geburtstag: 10.09.1989

Verein: Harvestehuder THC

Größte Erfolge:

1x Bronzemedaille Olympische Spiele

1x Europameisterin Feld

1x Weltmeisterin Halle

2x Vize-Europameisterin Feld

„In der eigenen Stadt Familie und Freunde am Spielfeldrand zu haben ist ein doppelter Ansporn und ich bin mir sicher, dass die Stimmung unfassbar gut sein wird.“

Hatte ihre Nationalmannschaftskarriere nach den Olympischen Spielen in Tokio eigentlich schon beendet: Franzisca Hauke.

ne Priorität liegt bei der EM sicher nicht auf meinem Abschied. Ich möchte nochmal zeigen, dass ich zurecht in dieser Mannschaft bin, dass ich es auch nochmal schaffen kann, auf diesem Niveau zu spielen und möchte unbedingt Europameister werden. Ich habe so ein Event



Tobias Hauke

Geburtstag: 11.09.1987

Verein: Harvestehuder THC

Größte Erfolge:

2x Olympiasieger

2x Weltmeister Halle

2x Europameister Feld

3x Deutscher Meister Feld

„Ich möchte nochmal zeigen, dass ich zurecht in dieser Mannschaft bin, dass ich es auch nochmal schaffen kann, auf diesem Niveau zu spielen und möchte unbedingt Europameister werden.“

in Hamburg noch nie gehabt, das ist für mich auch etwas total besonderes“, so der Rekord-Nationalspieler.

Auch Franzisca Hauke freut sich sehr auf die Heim-EM: „In der eigenen Stadt Familie und Freunde am Spielfeldrand zu haben ist ein doppelter Ansporn und ich bin mir sicher, dass die Stimmung unfassbar gut sein wird. Wenn wir vor vollen Stadien spielen, dann normalerweise in Holland oder Argentinien und alle sind gegen uns. Das ist auch cool, aber dass alle einen unterstützen ist ein super seltener Fall. Da wird man bestimmt nochmal zehn Prozent mehr rausholen können.“ „Ich hoffe, dass die Fans die Halle auseinandernehmen“, ergänzt Tobias Hauke.

Der 35-Jährige ist 2008 und 2012 mit der Herrennationalmannschaft Olympia-Sie-

Tobias Hauke wurde 2013 als Welthockeyspieler ausgezeichnet.

ger geworden, war 2007 und 2011 Weltmeister und wurde 2013 als Welthockeyspieler ausgezeichnet. Seine zwei Jahre jüngere Schwester Franzisca Hauke war Bronzemedailien-Gewinnerin bei den Olympischen Spielen 2016, Europameisterin 2013 und Hallenweltmeisterin 2018. Vor zehn Jahren bei der Hallenhockey-EM in Leipzig wurden beide übrigens schon einmal „gemeinsam“ Europameister.

Das Hallenhockey hat die Geschwister nicht nur ihre gesamte Karriere begleitet, sondern auch geprägt. „Ich sage immer, die Kombination aus beidem hat es, glaube ich, möglich gemacht, dass ich den Sport so lange gemacht habe“, so Tobias Hauke, „ich finde die Stimmung einfach geil und ich glaube die Sportart liegt mir auch ganz gut“, sagt seine Schwester.

Die Mannschaften, mit denen die Damen und Herren bei der EM in Hamburg antreten, könnten kaum unterschiedlicher sein. Die Damen treten mit einer erfahrenen Mannschaft an, die meisten Spie-



v.l. Christoph Holstein (Staatsrat Sport Hamburg), Tobias Hauke (Deutschland), Bundestrainer Rein van Eijk (Deutschland), Franzisca Hauke (Deutschland), Klaus Taeubrich (Vizepräsident Deutscher Hockey-Bund) auf der gemeinsamen Pressekonferenz zur Hallen-EM in Hamburg.

lerinnen kennen sich zumindest vom Feld. „Ich glaube es ist lange her, dass wir mit den besten Hallenspielerinnen eine Europameisterschaft spielen konnten. Das ist natürlich ein Luxus und auch für mich umso schöner in so einer Mannschaft nochmal spielen zu dürfen“, so Franzisca Hauke.

Währenddessen treten die deutschen Herren bei der EM mit einer Mischung aus Hallenexperten und Perspektivspielern an, bei denen der Fokus auf dem Teambuilding liegt. „Wir haben 2018 in Berlin gesehen, dass die Jungs es wahnsinnig schnell geschafft haben eine Mannschaft zu werden. Meine Erfahrung sagt, wir können nur Europameister werden, wenn wir das schaffen“, sagt Tobias Hauke.

Das unterschiedliche Level an Erfahrung hat sich bei den Danas und Honamas in der Vorbereitung auf die Heim-EM bereits gezeigt. Beide Teams sind Ende November im Rahmen des vom

Club an der Alster ausgerichteten Meßmer Cups gegen die Damen und Herren vom Club an der Alster angetreten.

Während die Damen einen souveränen 11:2-Sieg einfahren konnten, mussten sich die Herren einen 7:5-Sieg erkämpfen. „Wir sind eine eingespielte Truppe und kennen uns auch persönlich sehr gut. Das macht riesigen Spaß mit den Mädels. Ich hoffe wir können das Turnier auch für den Feld-Kader in Richtung Team-Building nutzen“, zieht TEAM HAMBURG Athletin Anne Schröder nach dem Vorbereitungsturnier Bilanz.

Trotz der unterschiedlichen Mannschaften ist das Ziel für die Damen und Herren klar: „Als deutsches Team geht man immer als Favorit in so ein Hallenturnier“, so Anne Schröder und Tobias Hauke ergänzt: „Wir wollen Europameister werden. Ich glaube das ist möglich, es wird sehr schwer, aber es ist möglich und da müssen wir gut drauf vorbereitet sein.“ ●

AUSSERGEWÖHNLICHE MOMENTE



Seit 2006

findet die Kinder-Olympiade in Hamburg statt. Die Stiftung Leistungssport unterstützte das Projekt jahrelang.

Athen 2004

Pascal Hens und die Handball-Herrennationalmannschaft gewinnen Silber.



Peking 2008

Die Hockey-Herren gewinnen Gold gegen Spanien. Mit dabei: Sebastian Biederlack, Moritz Fürste, Tobias Hauke, Carlos Nevado und Philip Witte aus dem TEAM HAMBURG. In Hamburg wird Tobias Hauke auf einem Schimmel empfangen.



London 2012
Eric Johannesen und der Ruder-Achter gewinnen Gold in London.

London 2012

Edina Müller, Maya Lindholm, Gesche Schünemann und Annika Zeyen gewinnen mit der Rollstuhlbasketballnationalmannschaft der Damen Gold.



Rio 2016

TEAM HAMBURG Athletinnen Laura Ludwig und Kira Walkenhorst gewinnen Gold im Beachvolleyball.



Rio 2016

Dorothee Vieth gewinnt bei ihren letzten Paralympischen Spielen in Rio Gold im Einzelzeitfahren

Auch 2016

Das Benefiz-Golfturnier zugunsten der Stiftung Leistungssport wird zum fünften Mal, aber zum ersten Mal als "Firmencup der Hamburger Wirtschaft" ausgetragen. Es nehmen über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer teil.



Tokio 2021

Edina Müller gewinnt nach ihrer Goldmedaille im Rollstuhlbasketball auch im Para-Kanu Gold.



TEAM HAMBURG Lounge

Als einzige Stadt in ganz Deutschland empfängt Hamburg 2021 in der Corona-Pandemie die zurückkehrenden Sportlerinnen und Sportler aus Tokio. In der TEAM HAMBURG Lounge werden sie gefeiert.



AKTIV SEIN

IN HAMBURG

**Nicht was Du tust ist wichtig, sondern
dass Du etwas tust. Wir bewegen Hamburg.
Gemeinsam sind wir ACTIVE CITY.**

#HamburgActiveCity



Alle Infos:
www.hamburg.de/active-city
[@hamburg.active.city](https://twitter.com/hamburg.active.city)
[@HH_Active_City](https://twitter.com/HH_Active_City)

